

Die Schönheit des Scheiterns

Sechs Bremer Museen der Alltagsgeschichte erzählen von gescheiterten Visionen und Legenden – leider haben sie dafür zu wenig Raum bekommen.



Legende: Cosmas und Damian konnten, was bis heute kein Mediziner kann - ein Bein transplantieren.

: Dom-M

BREMEN taz | Im Scheitern erst gewinnt diese Ausstellung ihren besonderen Reiz. Weil: „Da staunt die Maus: Bremer Visionen und Legenden“ – so der Titel lässt ja doch erstmal ebenso klassische wie kindgerechte Heldenepen mit lokalpatriotischem Kolorit erwarten. Genau darauf verzichten die hier versammelten sechs „Bremer **Museen** für Alltagsgeschichte“ aber. Gut sind beteiligten Institutionen versuchen, mit wenigen Exponaten, kleinen Schauvittrinen die Geschichten „grandioser Irrtümer“ zu erzählen, wie A Tischer vom Krankenhaus-**Museum** sie nennt.

Zum Beispiel jene von Johann Diedrich Weiland, der als Bremer „Kaiserattentäter“ in die Geschichte einging. Als nämlich Wilhelm II. im 1901 unter lautem Getöse in **Bremen** einfuhr, wurde des Kaisers Wangen

einem Eisenteil leicht verletzt. Weiland, damals ein 20-jähriger Arbeiter, es wohl geworfen – in einem epileptischen Krampfanfall, jedenfalls aber schuldunfähig, wie sich später in einem umfangreichen Gutachten herausstellen sollte. Dennoch haben sie Weiland seinerzeit bis an sein Lebensende 1939 in der Psychiatrie weggesperrt. Sein Widerstand dagegen blieb erfolglos. Schließlich starb er einsam und verzweifelt, am Ende ein „ungelebten Lebens“, wie Tischer sagt.

Ebenfalls aus der Medizin stammt die Geschichte des Dom-Museums, das am Rande in Bremen spielt. In ihr geht es um Cosmas und Damian, zwei Arztheiligen, deren Reliquien im Mittelalter im Bremer Dom zunächst verehrt und dann vergessen wurden – bis sie plötzlich wieder zum Vorschein kamen, als eine Wand im Ostchor zusammenbrach. Die Legende sagt den beiden Märtyrern nach, sie hätten das verfaulte Bein eines Weißen erfolgreich durch das eines jüngst verstorbenen „Mohren“ ersetzt. Die Protestanten verkauften die Reliquien übrigens später nach Bayern, wenn auch ohne die Köpfe – dortige Kurfürst hatte schon Köpfe von Cosmas und Damian.

Auch die im Ausstellungstitel erwähnte Maus kommt übrigens aus dem Ostchor. Ihr kleines Relief ist dort heute ein Besuchermagnet im Ostchor, manchmal wird der Stadtführer tut sie als „Scherz“ des Bildhauers ab. Was Quatsch ist: Sie wurde früher an der Außenseite des Doms angebracht – als Bannzeichen gegen das Böse. Die Maus war seinerzeit genau das. Und noch nicht niedlich.

Später, als man sicher war, dass derlei Symbole nicht gegen hygienische Probleme helfen würden, versuchte „Schieten-Alfes“ in Bremen aus – P – – Scheiße Gold zu machen. Genauer gesagt: Düngebriketts. Zunächst von dem 1907 verstorbenen Unternehmer Heinrich Alfes dabei auch ganz erfolgreich. Er heißt, er hat es zum Millionär gebracht. Aber von seiner Produktionsstätte in der Neustadt ging ekelhafter Gestank aus, der viele Klagen nach sich zog, bis hinauf zum Reichsgericht gingen. Schließlich setzte sich doch das Spülklosett durch.

Okay, die wuselige Ringgalerie der Stadtbibliothek ist für all das erstmal so idealer Ausstellungsort – die Exponate, all ihre Geschichten, sie hätten mehr Platz gebraucht und verdient. Aber natürlich wollen die beteiligten **Museen**, die sonst alle eher am Rande der öffentlichen Wahrnehmung sind, mal neue BesucherInnen für sich gewinnen. Also kommen sie dahin, wo schon Publikum ist – das nicht extra Eintritt zahlen muss.

Viel gibt es in dieser Ausstellung zu erzählen, auch über das „Tefifon“ an Rundfunkmuseum, ein Schallband, das viel Musik speichern konnte, sich am Ende doch nicht gegen die technisch unterlegene Konkurrenz der Schallplatte durchsetzen konnte. Oder über den Neustädter Hafen, der ganz gescheitert ist, aber in den Sechzigern doch acht mal größer hätte werden sollen, als er heute ist.

Gut, dass zumindest aus dieser Vision nichts wurde.

Eröffnung: Dienstag, 1. Oktober, 17 Uhr. Die Ausstellung ist bis 7. Dezember in der Stadtbibliothek zu sehen

Nord / Bremen

30.9.2013

JAN ZIER

Bremen-Redakteur



THEMEN

Malerei / Zeichnungen

KU0102

3781 Zeichen ~ ca. 127 Zeilen

Ausgabe 10223

Anzeige
Anzeige

